Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

**Band:** 36 (1926)

**Artikel:** Hilfe Brugg-Rottweil 1923/24

Autor: Bläuer, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-901526

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

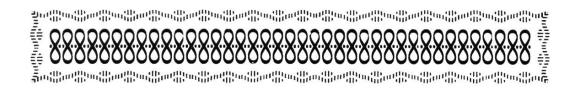
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Hilfe Brugg-Rottweil 1923/24.

Noch lange nachdem alle, die mit uns das grauenhafte Weschehen des Weltkrieges der Jahre 1914 bis 1918 miterlebt haben, zur großen Urmer eingegangen sind, werden sich unsere Nachfahren erzählen von den unerhörten Umwälzungen aller Art, die jenes Ereignis hervorgerufen hat. Durch Generationen hindurch werden sie mitzutragen haben an all den Folgen und wirtschaftlichen Schäden, deren Entstehung sich vor unseren Augen abspielte. Da mag dann ein authentischer Bericht über die schweizerische Gilfsaktion zugunsten notleidender süddeutscher Städte und speziell über diesenige der Stadt Brugg zugunsten der Stadt Nottweil in Württemberg ein nicht unwichtiger Beitrag zur Geschichte bedeuten. Go sei es gestattet, den Tätigkeitsbericht des Aktionskomitees zur Bilfe Brugg-Nottweil, wie er in der Schlußsitzung vom 15. Mai 1925 genehmigt wurde, gemäß Schlugnahme desselben, auf diesem Wege, soweit er für eine breitere Deffentlichkeit von Interesse sein dürfte, der Nachwelt zu überliefern.

Im letten Viertel des Jahres 1923 hatte sich in Deutscheland der gänzliche Zerfall der Mark eingestellt. In diese Zeit siel eine Flut von Hilserusen deutscher Gemeinwesen in die Schweiz, die für ihre Vedürfnisse angesichts des Winters und ihrer sinanziellen Machtlosigkeit in Sorge waren. Tausenden drohte erneut und viel härter noch das Schreckgespenst des Hungers und der Kälte. Um 17. November 1923 konstituierte sich in Olten die "Schweizerische Hilssaktion für deutsche Not", welcher eine Zentralstelle in Vern angegliedert wurde. Dieser Organisation schlossen sich in kurzer Zeit nicht weniger als 60 kantonale und lokale Hilssaktionen an. Diese schweizerische Hilssaktion steckte sich zum Ziele die Errichtung von Schweizer Rüchen in Süddeutschland zur Durchsührung von Massens

speisungen. Lange nicht alle Gesuche um solche Einrichtungen von seiten süddeutscher Städte konnten indessen berücksichtigt werden.

Auch in unserm Kanton durfte jener Notschrei nicht ungehört verhallen. Ein kantonales Hilfskomitee hatte sich die Unterstützung verschiedener deutscher Nachbarstädte zur Aufgabe gemacht, so namentlich Eglingen, wo sich die Zahl der täglich abzugebenden Suppenrationen in der Folge rasch auf 1200 steigerte, ferner Nürnberg mit maximum 500 und Waldshut mit 150 Tagesrationen. Neben diesem kantonalen Romitee bildeten sich lokale in verschiedenen größeren Städten unseres Kantons, um jedes für sich allein die Versorgung je einer süddeutschen Stadt zu übernehmen, so namentlich in Aarau für Reutlingen mit maximum 500, und Baden für Tuttlingen mit 280 Tagesrationen. Auch an Brugg erging der Ruf zur Uebernahme einer notleidenden Nachbarstadt. Was lag da näher, als daß man sich einer alten Sängerfreundschaft erinnerte, welche zwischen den beiden Gefangvereinen Männerchor "Frohsinn" Brugg und Männergesangs verein Rottweil bestand? Noch zu lebhaft waren jene schönen Tage der Jahre 1913 und 1914 in angenehmer Erinnerung, wo sich diese beiden Vereine gegenseitig Sängerbesuche an ihren Wohnorten abgestattet hatten und unvergleichliche Stunden der Sängerfreundschaft miteinander verleben durften. Diese freundschaftlichen Beziehungen sind zurückzuführen auf den Umstand, daß Rottweil, eine Stadt am Neckar im württemberaischen Schwarzwald mit etwa 12,000 Einwohnern, während Jahrzehnten bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein zugewandter Ort der Eidgenoffenschaft war. Rasch war man daher entschlossen, diese Freundschaft neu aufleben zu lassen und mit der Sat deren Schtheit zu beweisen. Unter den Auspizien des genannten Männerchors "Frohsinn" wurden die nötigen Vorarbeiten zur ausgiebigen Hilfeleistung unverzüglich an die hand genommen. Dem Aftivmitglied dieses Bereins, herrn Professor Dr. Ernst Laur, fällt das Berdienst zu, geistiger Bater und wirksamer Förderer dieser glücklichen Idee zu sein. Bur

Durchführung der ganzen Aftion wurde ein eigenes Hilfsfomitee mit je einem Vertreter von achtzehn verschiedenen Bereinigungen unserer Stadt als Mitglieder gebildet, aus dessen Mitte in der konstituierenden Sizung vom 27. Dezember 1923 ein zehnköpfiger Arbeitsausschuß mit dem damaligen "Frohsinn"-Präsidenten als Vorsizenden als ausführendes Organ gewählt wurde. Diesem Ausschuß gehörten folgende Mitglieder an: Präsident: H. Bläuer, Vankprokurist; Vize-Präsident: J. Vinder, kath. Pfarrer; Aktuar: D. Howald, Redakteur; Kassier: F. Kohler, Sekretär; sowie: Frau A. Spreng, Präsidentin des Frauenvereins; Alb. Süß, Stadtammann; Or. E. Wildi, Gerichtspräsident; Friß Zaugg, Großrat; Friß Obrist-Seeberger, Kausmann und A. Lory, Redakteur.

Huch hier galt, "wer rasch gibt, gibt doppelt". Eingedenk dessen leistete der mehrgenannte "Frohsinn" bei der Zentral= stelle in Bern sofort Butsprache vorläufig für die Summe von 4000 Fr. mit dem Auftrage, für diesen Betrag ohne Berzug eine erste Sendung Lebensmittel nach Rottweil abgehen zu lassen und daselbst eine Suppenkuche zur Gratisabgabe von fräftiger Suppe mit Einlagen an die hungernde Bevölkerung zu errichten. Gine Abordnung dieser Zentralstelle hat dann die nötigen Schritte an Ort und Stelle versönlich eingeleitet mit dem Erfolge, daß bereits am 11. Januar 1924 die ersten Suppen aus der "Brugger Küche" in Rottweil, wie sie bes zeichnet wurde, ihren Zweck erfüllen konnte. Das Gasthaus "Zur Kanne", das mangels Frequenz schon vorher eingegangen war, konnte gepachtet und entsprechend eingerichtet werden. Ein Vatronatskomitee unter dem Vorsitze des Stadtschultheißen hatte sich daselbst gebildet und die gesamte Organisation und Durchführung an die Band genommen.

Mittlerweile war man in Brugg selbst nicht untätig gesblieben; es galt, für die Aftion die notwendigen Barmittel aufzubringen. In großzügiger Weise wurde bei der hiesigen Bevölkerung eine Kollekte inszeniert, vorerst durch einen warmen Appell in der hiesigen Lokalpresse, welcher durch ein

aufflärendes Zirkular in einer Auflage von 1300 Exemplaren fräftig unterstützt wurde. Durch Eröffnung eines eigenen Postsscheck-Kontos und Beifügung der Einzahlungsscheine zum Zirkular wurde die Art der Beitragsleistung erleichtert. Dieses Vorgehen sand mitleidige Herzen in großer Zahl. Mildtätige Hände öffneten sich in einem Maße, wie man es nie hatte erwarten dürsen. In verhältnismäßig kurzer Zeit war eine Summe von nahezu 10,000 Fr. beisammen, beigesteuert von rund 400 freudigen Gebern. Daß auch noch persönliche Besuche von seiten einiger Komiteemitglieder bei besser situierten Spenstern der Sache förderlich war, soll der Vollständigkeit halber nicht verschwiegen werden. So war das Werk nun auf viele Monate hinaus gesichert.

Die "Brugger Küche" in Rottweil war bereits seit einigen Wochen im Betrieb, als sich dann eine Delegation des Brugger Hilfskomitees, bestehend aus Prasident und Bige-Präsident, an Ort und Stelle begab, um sich von der zweds mäßigen Durchführung der Aftion zu überzeugen und allfällig notwendig erscheinende Neuanordnungen zu treffen. Es stellte sich dann heraus, daß der Besuch der Rüche von seiten der Bevölkerung anfänglich numerisch nicht wenig zu wünschen übrig ließ, indem eine unangebrachte, jedoch auch für uns sehr begreifliche Schen viele abhielt, diese öffentliche Wohltätigkeit in Unspruch zu nehmen, eine Erscheinung, die sich anderwärts, speziell in größeren Städten, wo man sich gegenseitig weniger fennt, viel weniger fühlbar machte. Erst zufolge gründlicher Aufflärung, zum Teil durch Bausbesuche seitens der leitenden Persönlichkeiten und namentlich auch der Geistlichkeit, konnten diese Bedenken allmählich etwas zerstreut und so der Besuch der Rüche gehoben werden. Derfelbe stieg dann in der Folge bis gegen 200 Versonen pro Tag. Ueberdies wurden in unserem Einverständnis von unseren Vorräten in Rottweil Lebensmittel direft abgegeben an verschiedene unterstützungsbedürftige gemeinnützige Anstalten, denen die Benützung der öffentlichen Rüche nicht möglich war, so namentlich an das Usul von Krankenschwestern, die sich der öffentlichen freiwilligen

Krankenpflege widmen, an das Franziskanerheim und das Diakonissenheim, jedoch nur in dem Maße, wie wenn die bestreffenden Insassen, 45 an der Zahl, die Volksküche persönlich in Anspruch genommen hätten. Genannte Delegation hatte diese Institute persönlich besucht und sich von der Begründetheit dieser Art der Unterstützung überzeugt, wie sie sich überhaupt ein unzweideutiges Vild darüber machen konnte, welch' große Wohltat diese Suppenküche für die arme, notleidende Vevölskerung Kottweils bedeutete. Es sei nicht unterlassen, an dieser Selle der überaus freundlichen Aufnahme, die sich unsere Delegation sowohl von seiten der Vehörden, als auch der Vevölkerung im allgemeinen erfreuen durfte, ehrend zu erwähnen.

In einer gemeinsamen Situng unserer Abordnung, die von einem Vertreter der Zentralstelle in Bern begleitet mar, mit dem etwa 15 Mitglieder zählenden Patronatskomitee Rottweils auf dem Rathause daselbst am 20. Februar 1924 wurde unter anderem von seiten des Jugendamtes Rottweil die Frage aufgeworfen, ob unfer Hilfskomitee mit Rucksicht darauf, daß die Volksküche nicht in dem Maße in Anspruch genommen werde, wie anfänglich vorgesehen war, nicht im Kalle wäre, unsere Hilfeleistung weiter auszudehnen und namentlich die dringend notwendige Hospitalisierung unterernährter und tuberkulösverdächtiger Kinder zu finanzieren. Es würde sich darum handeln, solchen Kindern in einer hiefür geeigneten Anstalt im benachbarten Untermarchthal in drei Stappen von je 30 Kindern für die Dauer von je sechs Wochen bei fräftiger Hausmannskost Sommeraufenthalte zu ermöge lichen, eine Ferienversorgung also im ganzen von etwa 90 Rindern. Angestellte Berechnungen haben ergeben, daß sich die daherigen Rosten auf etwa 6000 Fr. belaufen würden oder etwa 70 Franken pro Kind. Da uns soviele Mittel trop des glänzenden Resultates unserer Kollekte nicht mehr zur Berfügung standen, sondern nur etwa zwei Drittel davon, ans erboten wir uns, bei unserem Gilfstomitee die Leistung eines Beitrages von 4000 Fr. zu befürworten, welches Anerbieten

mit Freude und Anerkennung entgegengenommen wurde. Der übrige Drittel mußte dann von der Stadtverwaltung in Berbindung mit einem Teil der Eltern bestritten werden. Nach Rückfehr unserer Delegation wurde dann deren Untrag einstimmig gutgeheißen und diese Summe in der Folge zum größern Teil in Form von Lebensmitteln, zum andern Teil in bar, aufgewendet. Regelmäßige Berichte, die uns über den Erfolg dieser Art Ferienversorgung den Sommer über zugingen, lauteten fehr befriedigend. Dankerfüllte herzen gaben überdies in einer von Stadt-Schultheiß und Jugendamt mitunterzeichneten Urfunde ihren Gefühlen der Anerkennung und Vefriedigung in poetischen Worten rückhaltlos Ausdruck, befräftigt mit 30 Unterschriften, von Kinders händen der betreffenden Stappe sorgfältig hingemalt. Dieses Dokument, das nunmehr neben einigen photographischen Aufnahmen der "Brugger Küche" in Rottweil das Wartezimmer unseres Stadthauses ziert, mag für die Leser von besonderem Interesse sein und sei daher in stark verkleinertem Format hier wiedergegeben.

Es war von Anfang an vorgesehen, den Betrieb der Suppenküche nicht über Ende Juni hinaus auszudehnen. Im vollen Einverständnis mit dem Patronatskomitee Rottweil wurde sie daher auf jenen Zeitpunkt geschlossen, nachdem die Zahl der täglichen Besucher auf unter 100 gesunken war. Das mit sind wir dem Beispiel weitaus der größten Zahl der übrigen Hilfskomitees in der Schweiz gefolgt, tropdem die noch vorhandenen Mittel ein längeres Offenhalten ermöglicht hätten. Es war indessen vorgesehen, den Rest dieser Barmittel auf den kommenden Winter 1924/25 zu sparen, um so oder anders damit weiter zu helsen, sosern die Not es wiederum ersfordern würde.

Gegen Ende Oktober 1924 fand dann in Olten eine neuerliche Konferenz der schweizerischen Hilfsaktion für deutsche Not und des Schweizer Kinderhilfskomitees statt, wos bei eine Umfrage bei den betreffenden Vertretern ergeben hat, daß eine Wiedereröffnung solcher Küchen im kommenden



# Der Kinder Dank!

Dir Sonne hat all' die Blüten geweckt, And Blumen in duftender Pracht, Sie rufet die Böglein jum Jubelgesang: Sie scheint uns so wonnig und lacht. So ift Deine Liebe die Sonne für uns, Sie külft uns so mütterlich lind Sie scheint uns ins Ruge, sie scheint uns ins Herz: O sieh, wie glücklich wir sind!

Taft danken Dir hent mit kindlichem Binn, Du gibft uns Kraft, Bonne und Glück: Und was Deine Liebe uns gütig geschenkt, Geb' Gott Dir lohnend jurück!



Die in Untermärchtal zur Erholung weilenden Rottweiler Kinder ihrer Mohltäterin der Stadt Brugg in der Schweif im Inni/Iuli 1924

## Unterfdiriften:

Firstor, Galana	Jollan, Lourszieller.	Elining amount
Minner, Mexico.	Arumny Alarn.	Jollar, Isfama.
Willinger, amen.	Plan Larnis	Haffar, Movins.
Hviry, Mersin.	Marine, Friday	Rufar, Marin
Lindawit, forma	Sinfor histor	Lombuster, Rofus.
Hoiander, Blance.	allore Havefron.	Rapp, Maria.
Jugal Jangollar	Vifranger, Elifabeth.	anivery meverfler
Snotfef, Maria	Ulmfilman, Fridor	Witney Poriles
Rainabolf, Yarofin.	Lairas, andonias	Mojsephain, Rolla.
Frater Rufa.	Tipomilally July	bofm, Merissia.
Jugendamt: Yokely.	Btadtfchultheife	01 00
Jugendamt: / oneg.	Btadtfcultheifte	namt: Water.

Winter nicht beabsichtigt sei. Nicht nur sei die Gebefreudigkeit in der Schweiz abgeflaut, sondern es sei eine starke Gegensstimmung für ausländische Hilfsaktionen entstanden. Man war zwar durchaus nicht der Ansicht, daß in Deutschland keine Not mehr bestehe; aber es wurde die Meinung vertreten, Deutschland solle sie nun selbst bekämpfen. Gestütt hierauf fand auch unser Hilfskomitee, daß man es bei der bisherigen Leistung bewenden lassen dürfe, umsomehr, als unserseits etwas vor Weihnachten erfolgte Sondierungen über die das maligen Verhältnisse in Nottweil zeigte, daß eine Weitersführung der Aktion nicht mehr als notwendig erschien. —

Der Zeitpunkt war somit auch für uns da, unsere Aktion zu schließen. Wir können mit großer Befriedigung auf unser Hilfswerk zurückblicken, hat doch unsere öffentliche Sammlung ein Resultat gezeitigt, das uns ermöglichte, nicht nur Hunsderten von Hungernden und Frierenden ihr trauriges Los zu erleichtern und dadurch viele Tränen im Berborgenen zu trocknen, sondern, was noch höher anzuschlagen ist, durch die ansfänglich nicht vorgesehene Kinderhospitalisation junge Menschenleben als unschuldige Opfer des Krieges vor Berelendung und Siechtum zu retten. Dieses Bewußtsein im Herzen darf alle edlen Spender von Liebesgaben wie alle jene, die durch persönliche Ausopferung und zum Teil nicht geringe Arbeitssleistung zum guten Gelingen beigetragen haben, mit Freude und Genugtung erfüllen.

Jum Schlusse sei erwähnt, daß der noch vorhandene Kassensaldo von nahezu 1200 Fr., der dank einer stets bes obachteten weisen Zurückhaltung des Arbeitsausschusses noch vorhanden war, unserer Brugger Ferienversorgung armer Schulkinder übermittelt wurde. Wir glauben so, das betreffende Geld am wenigsten seiner ursprünglichen Zweckbestimmung entfremdet zu haben. Damit haben wir aber auch jenen Stimmen Rechnung getragen, die sich etwa geltend machten, dahin gehend, daß wir im eigenen Lande Grund und Anlaß genug hätten, Mildtätigkeit und Nächstenliebe zu üben. Mögen wir es auch hieran nie sehlen lassen!

5ans Vläuer.